



Wirtschaftsbüro
GAARDEN

Modellvorhaben

Wirtschaftsbüro Gaarden

– Konzept –

Laufzeit: 1. September 2011 bis 31. August 2014

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein



In Kooperation mit:

KiWi
GmbH

Zukunftsquartier Gaarden: „Wirtschaftsbüro Gaarden“

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorbemerkung | 1 |
| 1 Projekthintergrund | 2 |
| 2 Ziel des Projektes | 4 |
| 3 Projektinhalte | 5 |
| 3.1 Bestandspflege durch den Aufbau einer quartiers- und milieuspezifischen Unternehmensberatungsmöglichkeit..... | 6 |
| 3.2 Überörtliche Vermarktung/Vertretung des Wirtschaftsstandortes Gaarden..... | 6 |
| 3.3 Quartiers- und milieuspezifische Unterstützung bei Existenzgründungen | 7 |
| 3.4 Einbindung der Immobilieneigentümer/-innen in die wirtschaftliche Aufwertung | 7 |
| 3.5 Ansiedlung | 7 |
| 3.6 Verankerung der Kreativ- und Kulturwirtschaft..... | 7 |
| 4 Projektumsetzung | 8 |
| 5 Abgrenzung zu den Aufgaben des Büro Soziale Stadt Gaarden..... | 9 |
| 6 Organisation | 9 |
| 7 Jährliche Projektindikatoren..... | 12 |
| 8 Flankierende Maßnahmen zum Projekt..... | 13 |

Vorbemerkung

Das im Nachfolgenden skizzierte Projekt sortiert sich in bereits bestehende Bundesländer-Förderprogramme in Gaarden ein (z. B. Soziale Stadt) und soll durch den Fokus auf die lokale Ökonomie die wirtschaftliche Aufwertung des Stadtteils begünstigen. Damit einhergehend soll das gesamte Projekt nicht nur aus den konkret beschriebenen Aufgaben und Tätigkeiten bestehen, sondern in einer Gesamtdiskussion um den Stadtteil Gaarden eingebettet werden. Insbesondere stadtplanerische und sozialplanerische Inhalte, aber auch Wissenschaft, Kunst und Kultur können durch einen bewussten Austausch dem Projekt zum Erfolg verhelfen. Dieser Austausch soll in Form eines Beirates erfolgen, dessen Ziel es ist, während der Förderperiode Projekte anzustoßen, die über den Förderzeitraum hinaus weiter bestehen. Das Wirtschaftsbüro Gaarden wird ein Baustein in Richtung „Zukunftsquartier Gaarden“ sein. Weitere Bausteine sind vor allem in den Schwerpunktbereichen Bildung und bzw. als präventive Sozialpolitik und Aufwertung der Wohnungssituation und des Wohnumfeldes geplant.

1 Projekthintergrund

Der Stadtteil Gaarden am Ostufer der Kieler-Förde – und hier besonders der im Fördergebiet Soziale Stadt liegende Bereich des Stadtteils Gaarden - zeichnet sich durch eine besondere soziale Lage aus, die sich deutlich von den übrigen Stadtteilen Kiels unterscheidet. Besonders auffallend ist der hohe Anteil an Migranten/-innen und Sozialhilfeempfängern/-innen. In den Sozialraumdaten der Landeshauptstadt Kiel für das Jahr 2008 spiegelt sich diese Situation deutlich wider. So hat sich zwar die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten Jahren positiv entwickelt, liegt aber mit 343 Beschäftigten pro 1000 Einwohner/innen deutlich unter dem Mittelwert des gesamten Stadtgebietes mit 456 Beschäftigten. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Zahl der Arbeitslosen. Auch sie hat sich in den letzten Jahren bereits deutlich verringert, ist aber mit 16,4% mehr als doppelt so hoch wie im gesamten Stadtgebiet mit durchschnittlich 7,8% für das Jahr 2008. Bei den Ausgaben für Transferleistungen spiegeln sich diese Entwicklungen nicht im gleichen Maße wider. Sie bleiben auf hohem Niveau. Von den gesamten Ausgaben für den Bereich der Sozialhilfe im Jahr 2008 in Höhe von 189,7 Millionen Euro im Gebiet Kiel flossen 47 Millionen Euro in den Stadtteil Gaarden. Dies entspricht einem Anteil von 25% bei einem Bevölkerungsanteil des Stadtteils von lediglich 9% an der Gesamtbevölkerung Kiels.

Die Wirtschaftsstruktur des im Fördergebiet Soziale Stadt liegenden Bereiches des Stadtteils Gaarden deutet auch auf die sozialen Probleme hin. Zwar befinden sich in direkter Nachbarschaft große Industrie- und Gewerbegebiete, diese fungieren aber nicht mehr als primäre Arbeitgeber für den Stadtteil wie vor Jahrzehnten z. B. der Schiffbau. Die Ökonomie in diesem Bereich des Stadtteils ist vor allem durch eine kleinteilige Struktur gekennzeichnet. Mit Hilfe einer Erhebung des Büro Soziale Stadt Gaarden im Jahr 2009 konnten auf Basis von 204 Unternehmen folgende Schwerpunkte in dieser Struktur festgemacht werden:

- Den größten Anteil stellen der Einzelhandel und Lebensmitteleinzelhandel dar. Mehr als ein Viertel aller Unternehmen kann diesem Wirtschaftszweig zugeordnet werden.

- Den zweiten großen Bereich bilden medizinische Dienstleistungen und Handel mit medizinischen Produkten. Hierzu zählen insbesondere Ärzt/innen und Praxen verschiedener Fachrichtungen, Pflegeeinrichtungen und Apotheken. Dieser Wirtschaftszweig stellt in etwa ein Fünftel der Unternehmen dar.
- Neben diesen beiden großen Bereichen gibt es drei weitere Bereiche, die jeweils einen Anteil von 10 – 15% aufweisen. Dazu zählen klassische Handwerksbetriebe (Installateure, Kfz-Reparatur, Tischler/innen, Friseur/innen usw.), Restaurants/Cafés/Gaststätten sowie klassische Dienstleistungen (Rechtsanwälte/ Notare, Reisebüros, Reinigungen, etc.).
- Darüber hinaus weist Gaarden die höchste Dichte an Wettbüros und Spielhallen auf.

Insbesondere für den Einzelhandel und für die Gastronomie ergeben sich große Probleme vor Ort, die sich in häufig wechselnden Ladengeschäften und Leerständen zeigen. Beide Bereiche sind primär von der ortsansässigen Kaufkraft abhängig, die sich zum größten Teil auf Transfereinkommen stützt und vornehmlich auf eine Grundversorgung ausgelegt ist (periodische Güter). Für aperiodische und höherpreisige Güter ist der Standort Gaarden weniger attraktiv, mit Ausnahme von Textildiscountern und sogenannten 1-Euro-Läden, die sich bewusst auf Haushalte mit geringen Einkommen spezialisiert haben. Ein anderes Bild ergibt sich im Bereich der medizinischen Versorgung durch Ärzt/innen, Praxen und anderen Einrichtungen. Die Kalkulationsgrundlage für die Geschäftstätigkeit bilden gesetzliche Leistungsbeschreibungen und Leistungssätze mit der Folge, dass diese Bereiche nicht unmittelbar von den verfügbaren Einkommen der Haushalte abhängig sind. Durch die enge Bindung an gesetzliche Vorgaben besteht aber nur ein gering ausbaufähiges wirtschaftliches Potenzial, welches dem Standort Gaarden nachhaltig helfen könnte.

Alle Wirtschaftszweige bieten zwar wertvolle Arbeitsplätze vor Ort an, aber durch den Mangel an Kapital können sie ohne Hilfe nicht für einen Wachstumsimpuls sorgen. Ein weiteres Problem für die Unternehmen besteht in der unterdurchschnittlichen Qualifikation der ansässigen Bevölkerung. Gaarden weist mit die höchste Rate an

Schulentlassenen ohne Abschluss auf. Das Potenzial an Qualifizierten als endogene Ressource des Stadtteils verringert sich somit stetig.

In den vergangenen Jahren wurden von der Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH (nachfolgend KiWi) diverse Maßnahmen unternommen, um den Unternehmen in Gaarden zu helfen. Es zeigt sich aber, dass ein reines Leerstandsmanagement (wie es zurzeit von der KiWi angeboten wird) nicht ausreicht, um einen Impuls zu setzen. Auch die über das Förderprogramm URBAN erbrachten Unterstützungsleistungen beschränkten sich im Wesentlichen auf die Dauer der Förderperiode. In Gaarden sind intensive milieuspezifische Kenntnisse und vor allem sprachliche Kompetenzen notwendig, die in diesem Umfang über den Auftrag der KiWi hinausgehen. Aus diesen Gründen, ist ein neues lokales Instrument für den im Fördergebiet Soziale Stadt liegenden Bereich des Stadtteils Gaarden nötig, um die Ökonomie vor Ort wieder zu stärken und auszubauen. Dieses neue Instrument soll darüber hinaus Modellcharakter besitzen, um es nach einer Erprobungsphase in Gaarden auch auf andere Stadtteile auszuweiten, die ähnliche Probleme aufweisen.

2 Ziel des Projektes

Das Ziel des Projektes soll es sein, die vor langer Zeit begonnene Abwärtsspirale in der lokalen Ökonomie in Gaarden zu stoppen, die durch vermehrte Abwanderungen von Unternehmen gekennzeichnet ist. Mit Hilfe eines Vor-Ort-Büros für Wirtschaftsförderung soll der Bestand an Unternehmen gesichert und wieder ausgebaut werden. Es sollen neue Impulse geschaffen werden, damit Unternehmen in Gaarden wieder investieren, mit der Folge, dass mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze für die lokale Bevölkerung zur Verfügung stehen und die Abhängigkeit von Transfereinkommen langfristig gesenkt wird. Darüber hinaus soll überprüft werden, wie weit die Etablierung eines Gewerbehofes nachhaltig sinnvoll sein könnte.

Vorteilhaft wirkt sich hierbei die Struktur Gaardens aus, welcher als urbaner, nutzungsgemischter und innenstadtnaher Stadtteil deutlich mehr Ansatzpunkte für eine lokal-ökonomische Strategie bietet als z. B. reine Großwohnsiedlungen am Stadtrand. Gaarden wird darüber hinaus von seinen Bewohner/innen als lebendiger Stadtteil wahrgenommen. Ungenutzte Flächen/Brachen bieten durch eine Remobilisierung

Potenzial für neue Ideen mit z. T. deutlich mehr Freiheiten als an anderen Standorten. Dies betrifft insbesondere die Nachverdichtung oder auch Umnutzung von Hinterhöfen. Weiteres Potenzial steckt in den Bewohnern/-innen mit Migrationshintergrund, die häufig ein größeres Interesse haben, sich selbstständig zu machen. Diese sogenannte ethnische Ökonomie ist als eine endogene Stärke des Stadtteils aufzufassen. Zusätzlich weist der Stadtteil einen gewissen Bestand an Kreativen/Künstlern/-innen auf, teilweise Akademiker/-innen, die dem Stadtteil eine kreative Note verleihen. Das Potenzial der gesamten Kreativ- und Kulturwirtschaft wird aber bisher nicht voll ausgenutzt.

Das Projekt bietet die Chance, Gaarden nicht nur, wie bisher, aus sozialer oder stadtplanerischer Sicht aufzuwerten, sondern die bislang versteckten ökonomischen Kräfte in diesem Stadtteil zu wecken. Dies gilt als ein weiterer Baustein, um ihn attraktiver und lebenswerter zu machen. Ohne ein solches Projekt werden immer mehr Unternehmen den Standort Gaarden verlassen und Ansiedlungswillige oder Existenzgründer/-innen den Standort bereits von vornherein nicht in Betracht ziehen. Das Projekt bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die Präsenz überregionaler Wirtschaftsfördereinrichtungen in Gaarden zu steigern und so die Aufmerksamkeit auf den Wirtschaftsstandort zu erhöhen.

Das Projektgebiet umfasst den im Fördergebiet Soziale Stadt liegenden Bereiches des Stadtteils Gaarden der Landeshauptstadt Kiel.

3 Projektinhalte

Die Maßnahmen sollen so gestaltet werden, dass beim Einsatz der Instrumente eine gewisse Flexibilität möglich ist. Dies soll verhindern, dass starre und ineffektive Strukturen entstehen. Wichtig ist es, zu Beginn des Projektes einen intensiven Dialog mit der Zielgruppe zu führen, um einerseits die Inhalte der nachfolgenden Instrumente mit den richtigen Themen zu füllen und andererseits gegebenenfalls nicht benötigte Instrumente auszutauschen oder abzuändern.

3.1 Bestandspflege durch den Aufbau einer quartiers- und milieuspezifischen Vertrauensbasis mit dem Ziel der „Wegweisung“ zu geeigneten Beratungs- und Hilfeleistungen

- Unterstützung, Sensibilisierung und Aufklärung über Beratungsangebote bei der Unternehmensentwicklung (sowohl bei Erweiterungen als auch bei drohenden Insolvenzen/Abwanderungen oder bei anderen Nachteilen, die sich durch den Standort ergeben)
- Information über Fördermittel für Unternehmen sowie Organisation von Sprechstunden und externen Beratungen der Investitionsbank S-H, Industrie- und Handelskammer, Bürgschaftsbank, Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft, Handwerkskammer u. a. vor Ort in Gaarden
- Organisation von Informationsveranstaltungen (mit speziellen Themen/Fragestellungen, die für Unternehmen in Gaarden wichtig sind)
- Unterstützung, Sensibilisierung und Aufklärung über Angebote der Nachfolgeberatung für Unternehmen
- Organisation von Seminaren/Weiterbildungsmöglichkeiten der Betriebe (EDV-Einsatz, Marketing, Qualifizierungen,...) auch in Kooperation mit Kammern, Innungen, Verbänden usw. vor Ort in Gaarden
- Übergang Schule / Beruf: Unterstützung der Unternehmen bei der Suche nach Auszubildenden, Informationen für Unternehmen über Lehrstellenbörsen, Vermittlung von Kontakten zu Berufsschulen und anderen Schulen, evtl. auch Initiierung Partnerschaften
- Unterstützung bei der Vermittlung von auftragsbezogenen Mikrokrediten

3.2 Überörtliche Vermarktung/Vertretung des Wirtschaftsstandortes Gaarden

- Gewerberaum Börse (Informationen über Leerstände sammeln, aufbereiten und präsentieren)
- Zwischennutzungsvermittlung (für die Zwischennutzung von leerstehenden Gewerberäumen bietet sich z. B. die lokale Künstlerszene an)
- Darstellung der Standortvorteile Gaardens, Standortmarketing mit Imagekampagnen für Unternehmen. Dabei gilt es zunächst, das Marketing nach Innen zu verbessern und dann mit dem Marketing in die Außendarstellung zu gehen.

- Interessenvertretung der Gaardener Wirtschaft in Politik und Verwaltung der Landeshauptstadt Kiel (analog Büro Soziale Stadt Gaarden) und auf Landesebene
- Netzwerkarbeit bei Ämtern

3.3 Quartiers- und milieuspezifische Unterstützung bei Existenzgründungen

- Unterstützung und Hilfestellung bei Defiziten in der Vorgründungsphase und ggf. Ermittlung eines weitergehenden Beratungsbedarfs (z.B. durch Steuerberater, Unternehmensberater)
- Eigene Beratung über Fördermöglichkeiten bei einer Existenzgründung (Angebote des Job-Centers, der WAK, der IHK)
- Schaffung von externen Beratungsangeboten vor Ort (siehe 3.1)
- Betreuung in der Festigungsphase
- Unterstützung bei der Standortsuche in Gaarden (Verbindung zur Gewerberaumbörse)
- Unterstützung bei der Vermittlung von Mikrokrediten

3.4 Einbindung der Immobilieneigentümer/-innen in die wirtschaftliche Aufwertung

- Aufklärungsarbeit und Mittlerfunktion zwischen Vermieter/innen und Mieter/innen
- Möglichkeiten zur Inwertsetzung bei Investitionsstau von Gewerbeflächen aufzeigen, beraten und vermitteln
- Eigentümernetzwerke aktiv aufbauen (z.B. mit Hilfe von Haus und Grund), um die Qualität der Immobilien zu erhöhen.

3.5 Ansiedlung

- Prüfung und ggf. Realisierung eines Gewerbehofes (auch im Rahmen bereits laufender Verfahren wie z. B. Haß-Speicher)

3.6 Verankerung der Kreativ- und Kulturwirtschaft

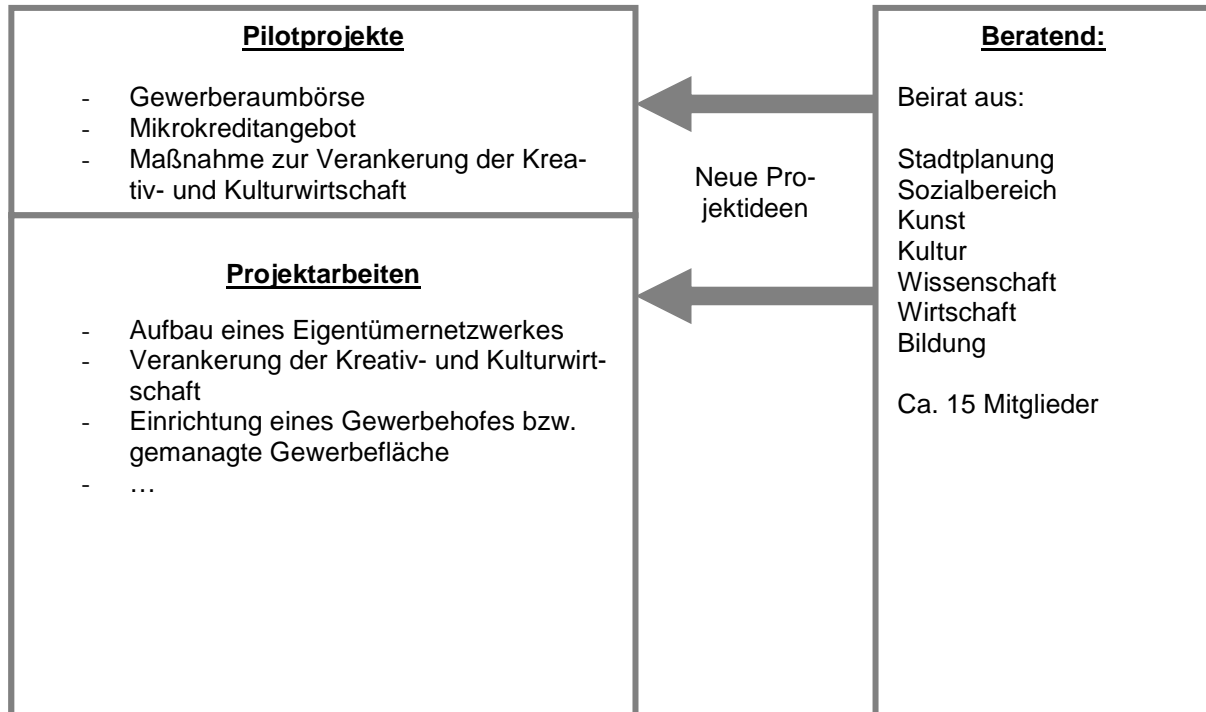
- Vermittlung von leerstehenden Flächen an Künstler/innen (Gewerberaumbörse) sowie temporäre Verwendung von leerstehenden Flächen für Ausstellungen

gen oder Aktionen. Diese Angebote sollen auch an der Muthesius Kunsthochschule platziert, ggf. sogar mit der Hochschule zusammen entwickelt werden.

4 Projektumsetzung

Zur Umsetzung des gesamten Konzeptes werden die Maßnahmen und Aufgaben in Blöcke gefasst (Abbildung 1). Um bei Beginn des Projektes Bekanntheit zu erlangen und eine Akzeptanz im Stadtteil zu bekommen, sollen Pilotprojekte initiiert werden, die schnell sichtbare Ergebnisse vor Ort zeigen. Gleichzeitig wird der Bereich „Beratung, Information und Marketing“ von Anfang an angeboten und über den gesamten Zeitraum als permanente Aufgabe beibehalten. Die Projektarbeiten, die eine gewisse Vorarbeit benötigen, sollen zur Mitte des Gesamtprojektes erste Ergebnisse und zum Ende sichtbare und nachhaltige Ergebnisse erzeugen. Begleitet wird das Ganze, wie oben angesprochen, durch einen Beirat, der strategisch berät und neue Ideen in das Projekt gibt.

Abbildung 1: Aufbau des Gesamtprojektes



Quelle: Eigene Darstellung KiWi, IL

5 Abgrenzung zu den Aufgaben des Büro Soziale Stadt Gaarden

Das Büro Soziale Stadt Gaarden hat als Kernaufgaben folgende Schwerpunkte:

- Bürgerbeteiligung
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit (für den Stadtteil)
- Informationspool
- Projektentwicklung

Die Aufgabenbereiche beziehen sich zurzeit auf alle Bereiche des städtischen Aktionsraums. Dabei ist die Wirtschaftsförderung im eigentlichen Sinne, wie z. B. Beratung bei Betriebsoptimierungsprozessen, dem Führen einer Leerstands Börse, Existenzgründungs- und Kreditberatung, nicht enthalten, da das Büro Soziale Stadt inhaltlich und personell auf derart spezielle Themen nicht ausgelegt ist.

Damit es in Zukunft keine Überschneidungen in den Aufgaben gibt, ist ein enges und aufeinander abgestimmtes Arbeiten der beiden Büros angebracht, aus dem sich ein hoher Grad an Synergieeffekten erwarten lässt. So kann z. B. die Internetseite www.kieler-ostufer.de als bekanntes Informationsmedium genutzt werden, um über eine spezielle Wirtschaftsförderung in Gaarden zu informieren. Auch die Stadtteilzeitung kann für derartige Zwecke verwendet werden; man könnte sich vorstellen, z. B. eine Sonderausgabe analog zur Sonderausgabe „Sportpark“ herauszugeben. Somit können bestimmte Strukturen und Wiedererkennungsmarken genutzt werden, die wesentlich zu einem schnellen Einsteigen des Wirtschaftsbüros Gaarden beitragen. Maßnahmen wie z. B. die Herausgabe eines Unternehmensführers könnten in Zukunft dann über die Wirtschaftsförderung abgearbeitet werden.

6 Organisation

Die operative Arbeit des Projektes wird zunächst mit 3 Jahren angesetzt. Dieser Zeitraum entspricht der maximalen Projektlaufzeit der Modellvorhaben. Während die operative Umsetzung durch ca. zwei Mitarbeiter/-innen erfolgt, übernimmt der Beirat die Aufgabe, Ideen und Konzepte für eine Fortsetzung des Projektes nach Ende der

Förderdauer zu entwickeln und rechtzeitig zu initiieren. Der Beirat soll sich wie folgt zusammensetzen:

- 1 Vertreter/-in des Innenministeriums des Landes Schleswig Holstein
- 2-3 Vertreter/-innen der Landeshauptstadt Kiel (evtl. Stadtplanung, Soziales, Wirtschaftsdezernat)
- 1 Vertreter/-in aus Forschung + Hochschule
- 1 Vertreter/-in Kunst + Kultur
- 1 Vertreter/-in IHK
- 1 Vertreter/-in der Handwerkskammer
- 1 Vertreter/-in Haus + Grund
- 1 Vertreter/-in Arbeitsagentur
- 1 Vertreter/-in JobCenter
- 2-4 Vertreter/-innen der lokalen Wirtschaft (Türkischer Arbeitgeberbund, DGB, usw.)

Insgesamt ergibt sich eine maximale Teilnehmerzahl von 15 Personen.

Die Kostenschätzung für die operative Umsetzung des Projektes beläuft sich auf 690.198 Euro. Dies umfasst folgende Teilkostenbeträge:

Tabelle 1: Kostenübersicht

| | Kosten pro Jahr in Euro | Gesamtkosten für 3 Jahre in Euro |
|---|--------------------------------|--|
| Personalkosten (Arbeitgeberbrutto, nach T-VL) | | |
| <i>Projektleitung (TV-L 14)</i> | 65.000,00 | 195.000 |
| <i>Mitarbeiter 1 (TV-L 13)</i> | 60.000,00 | 180.000 |
| <i>Werkverträge mit Hilfskräften/Praktikanten/-innen o. ä.</i> | 13.000,00 | 39.000 |
| Raummiete | 9.000,00 | 27.000 |
| Sachkosten (Telefon, EDV, Homepage, Büromaterial, Reisekosten, etc.) | 7.999,77 | 23.999,31 |
| Öffentlichkeitsarbeit; Veranstaltungen (Referenten, Werbung, Raum etc.) | 19.999,67 | 59.999,01 |
| Overhead-Kosten (anteilig Kosten der Gesellschaft, z.B. Steuerberater; minimale Aufwandsentschädigung für Geschäftsführung) | 10.000,00 | 30.000,00 |
| Kosten der Erstausstattung | | 25.000,00 |
| | | |
| (Gesamtkosten ohne Umsatzsteuer) | (184.999,44) | (579.998,32) |
| Gesamtkosten inkl. Umsatzsteuer (19%) (Gesamtkosten für 3 Jahre wurden gerundet) | Pro Jahr 220.149,33 | Gesamt für 3 Jahre 690.198,00 |

Es wird angestrebt, das Wirtschaftsförderbüro Gaarden in räumlicher Nähe zum Büro Soziale Stadt Gaarden unterzubringen, um Synergieeffekte (Kontakte, Kenntnisse, usw.) zu nutzen.

Die Anforderungen an die Zusammensetzung der Mitarbeiter/-innen sind folgende: Mindestens eine Person sollte mehrsprachig sein (insbesondere Türkisch) und beide Geschlechter sollen in den Personalstellen vertreten sein.

Weitere Anforderungen, die durch die Mitarbeiter/-innen abgedeckt werden sollen: Betriebswirtschaftliche, wirtschaftsgeographische und/oder sozialwissenschaftliche Kenntnisse, Kommunikations- und Organisationstalent, Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmensberatung, gestalterische Kenntnisse und Erfahrungen beim Umsetzen eines Internetauftritts (Pflege der Homepage), Teamfähigkeit sowie milieuspezifische Kenntnisse.

Angestrebt wird eine Förderung durch die Modellvorhaben des Landes Schleswig-Holstein. Die Förderung würde bei einem Bewilligungsentscheid 66,6 % betragen.

Die Kofinanzierung der Förderung (230.066,- Euro für drei Jahre) wird von der Landeshauptstadt Kiel als Zuwendungsempfängerin übernommen. Für die operative Umsetzung des Projektes wird eine neue Projektgesellschaft gegründet, die von der Landeshauptstadt Kiel als Gesellschafterin kostenneutral getragen wird – die Landeshauptstadt Kiel übergibt diese Aufgabe mittels Inhouse-Geschäft an die Projektgesellschaft. Die Projektgesellschaft wird somit Projektträgerin des Modellvorhabens Wirtschaftsbüro Gaarden. Die Projektgesellschaft wird keinen Aufsichtsrat besitzen; sie stellt das Personal des Wirtschaftsbüros ein. Die Geschäftsführung der Projektgesellschaft soll kostenfrei von der Landeshauptstadt Kiel gestellt werden. Die zentrale inhaltliche Federführung des Wirtschaftsbüros wird die Landeshauptstadt Kiel in Kooperation mit der KiWi GmbH übernehmen, um die Maßnahmen als Wirtschaftsförderung vor Ort zu organisieren.

Es ist Ziel, nach der Förderperiode das Projekt in eine nachhaltige Finanzierung zu überführen, an der auch Dritte beteiligt sind.

7 Jährliche Projektindikatoren

Die jährlichen Indikatoren dienen zur quantitativen Bewertung der Tätigkeiten des Büros. Die in Abbildung 2 aufgeführten Angaben sind als Durchschnittswerte pro Jahr zu verstehen. Es ist zu erwarten, dass in der Anfangsphase zunächst geringere Zahlen erreicht werden, demgegenüber in der Endphase höhere Werte.

Abbildung 2: Jährliche Indikatoren

| Nr. | Indikator | Zielwert p. a. |
|-----|--|----------------|
| 1 | Anzahl der internen Beratungen (inkl. Folgeberatungen, klassifiziert nach Bereichen) | 60 |
| 2 | Organisation von Terminen mit externen Berater/innen (inkl. Sprechstunden) | 35 |
| 3 | Anzahl der Informationsveranstaltungen/Seminare mit Teilnehmer/innenanzahl (differenziert nach Organisationsaufwand und Beteiligung Externer) | 8 |
| 4 | Anzahl der Vermittlung von Zwischennutzungen | 5 |
| 5 | Anzahl der Präsentationen/Vorstellungen des Wirtschaftsstandortes Gaarden vor der Öffentlichkeit, vor der Verwaltung und vor Verbänden (Vorträge, Presse, Präsentationen, ...) | 7 |
| 6 | Anzahl der betreuten Existenzgründungen | 15 |
| 7 | Anzahl der Kontakte zu Immobilieneigentümer/innen | 30 |
| 8 | Anzahl an betreuten Immobilien | 10 |
| 9 | Anzahl der Kontakte zu Akteur/innen im Stadtteil (Netzwerkarbeit) | 40 |

8 Flankierende Maßnahmen zum Projekt

Die flankierenden Maßnahmen sind kein Bestandteil des Projektes, sondern dienen dazu, das Projekt zu unterstützen und bekannt zu machen. Folgende Ideen können von den Initiator/innen und Beteiligten beispielsweise weiterverfolgt werden:

- Neues Stadtplanungskonzept für das Gebiet (Dezernat II der Landeshauptstadt Kiel + Rat für Stadtgestaltung + Muthesius Kunsthochschule)
- Strategische Workshops mit externen Wirtschaftsförderern (z.B. Conplan, Zunft AG, etc.)
- Einbindung der Fachhochschule Kiel
- Marketing durch die KiWi, z.B. bei Kaufmannschaften, sozialen Beratungseinrichtungen, Makler/innen, Projektentwickler/innen usw.

